

nicht mehr durchgeführt werden konnte. Es wurde eine Palliativoperation ausgeführt, die in folgendem Verfahren besteht: In die Perforationsöffnung wird ein genau passendes Drainrohr eingeführt und um dasselbe eine Netzmanschette gebildet, die an das Peritoneum parietale angenäht wird. Es ist dies die sogenannte Neumannsche Operation. Vorteile: Die Methode ist sicherer, als die einfache Uebernähhung, es kommt nie zur sekundären Perforation.

Herr Julius Bauer berichtet über einen 40j. Kranken, der seit dem Sommer 1932 erst seltene, dann täglich auftretende Anfälle beim Erwachen hatte. Er hatte ein leeres Gefühl im Epigastrium, Angstgefühle, Klopfen im Kopf und in den Augen; er wurde bleich und schwitzte. Dauer der Anfälle 1—1½ Stunden. Dabei stieg der Blutdruck von 160 auf 250 mm Hg. Der Blutzucker betrug 245 mg-Proz. Es trat eine Vermehrung der roten und weißen Blutkörperchen ein. Da diese Anfälle auf Hyperadrenalinämie wiesen, wurde ein Tumor des chromaffinen Gewebes angenommen. Da jedoch der Tumor nicht direkt nachweisbar war, wurde die Probefreilegung, zunächst der rechten Niere — erfolglos — vorgenommen. Später fuhr der Kranke nach Paris, wo die Diagnose **Chromaffinom** ebenfalls gestellt wurde und von Leriche die linke Nebenniere freigelegt wurde. Auch diese war normal. Doch zeigte sich ein pflaumengroßer Tumor links neben der Aorta. Die entfernte Geschwulst wies histologisch die Charakteristika des Chromaffinoms auf. Seither ist der Kranke anfallsfrei. — In derartigen Fällen ist auch trotz Fehlen der Lokalisationsmöglichkeit die operative Aufsuchung notwendig, da die Kranken sonst zugrunde gehen.

Herr Hubert Kunz stellt einen 3j. Knaben vor, der mit einer

schweren, diffusen Peritonitis nach Appendixperforation zur Operation (Appendektomie) gelangte. Die Heilung des Kindes trotz schlechten Zustandes wird auf die Anwendung von **Peritonitisserum** sofort nach der Operation zurückgeführt. Es handelt sich um ein polyvalentes Serum (Koli- und Gasbrandserum). Vor Anwendung dieses Serums war die Mortalität der perforierten Appendix 25 Proz., nach Anwendung 7 Proz. Die Einverleibung erfolgt intramuskulär, intraperitoneal, oder als intravenöse Dauertropfinfusion.

F. v. Groer-Lemberg: **Neue Wege in der prognostischen Diagnostik der Tuberkulose des Kindesalters.**

Macht man bei Kindern an zwei symmetrischen Stellen des Rückens die Intrakutanprobe mit Tuberkulin (Verdünnungen 1:10 000, 1:1 000 000), so kann man, je nach der Größendifferenz der Reaktionen, drei verschiedene Gruppen von Kindern unterscheiden. Es zeigt sich zwischen den beiden Reaktionen entweder ein geringer, oder fast gar keiner oder ein sehr hochgradiger Unterschied. Die erste Gruppe wird als homodynam allergisch, die beiden anderen Gruppen werden als heterodynam A und B bezeichnet. Die Fälle der Gruppe 3 (heterodynam B) zeigen keine klinischen Symptome von Tuberkulose; es sind stabilisierte, symptomlose Fälle. Die Gruppe 2 (heterodynam A) ist ausnahmslos krank. Die homodynamen Kinder sind klinisch schwer definierbar; sie bilden eine labile Gruppe, bei denen Schädigung und Abwehr sich ungefähr die Wage halten. Die Allergiegegnen geht, kann man feststellen, wenn die Reaktionen alle 2 bis 3 Wochen angestellt werden.

Hitzenberger.

Kleine Mitteilungen.

Zur Schwangerschaftsunterbrechung.

Von Dr. W. Lenz, Ober-Mockstadt.

Wenn aus zwingenden Gründen die künstliche Schwangerschaftsunterbrechung beschlossen ist, erhebt sich die Frage, wie diese gefahrlos herbeizuführen ist, dafür sind verschiedene Verfahren angegeben, die aber alle nicht recht befriedigen. Da nun die Landpraxis es öfter mit sich bringt, daß man Nachgeburtsblutungen durch Druckes Verschluß der Bauchschlagader bekämpfen muß, taucht der Gedanke auf, daß dieser Kunstgriff auch geeignet sein kann, eine künstliche Fehlgeburt herbeizuführen. Man kann durch den Fingerdruck oder auch, wenn es länger dauert, mit Hilfe eines Werkzeuges die Zufuhr von Sauerstoffblut zur Gebärmutter fast vollständig abstellen. Die Folge ist, daß sich diese streng zusammenzieht und ihren Inhalt entleert. Natürlich kann sie nicht ohne weiteres ein lebendes Ei ausstoßen. Jedoch muß dieses bei genügend andauerndem Schlagaderverschluß absterben. Und zwar wird das kein Tod durch Mangel an Nahrung sein, das würde wohl zu viel Zeit erfordern, auch die Erstückung des ganzen Embryos durch Sauerstoffmangel ist nicht das Entscheidende, wohl aber muß das nervöse Zentralorgan sehr bald seine lebenerhaltende Tätigkeit einstellen. Man bedenke, daß das Gehirn des Erwachsenen, den Mangel des Sauerstoffblutes ganz und gar nicht verträgt. Das Abstellen der beiden Halsschlagadern ruft sofort Vernichtungsgefühl hervor und bringt unmittelbare Lebensgefahr. Es ist sehr wohl anzunehmen, daß der Keim ähnlich auf das Ausbleiben des Zustromes durch die Bauchschlagader antwortet. Ist er abgestorben, so wird in den meisten Fällen die Natur ganz ohne weitere Hilfsmittel für seine Ausstoßung sorgen.

In der Landpraxis läßt sich aus naheliegenden Gründen so etwas nicht erproben, schon deswegen nicht, weil sich die Zuschauer den Handgriff und seine Wirkung sehr bald merken würden. Die Schwangerschaftsunterbrechung liegt ja überhaupt außerhalb der Tätigkeit des praktischen Arztes. Ich wollte nur den Gedanken anregen, die Ausarbeitung und Anwendung des Verfahrens jedoch den Kliniken überlassen. Wenn es sich als brauchbar erweist, ist es sozusagen, das abgetötete Ei des Kolumbus.

(Anschr. d. Verf.: Ober-Mockstadt, Friedberg (Hessen) Land.

Eine interessante Mitteilung macht San.-Rat Fiddicke (Bad Freienwalde). Er fand in dem Buch „Deutschland — oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen“ (1834) von Carl Julius Weber, dem Verfasser des Demokritus, folgende Stelle: „Die Gegend um Preez heißt die Probstei und das vornehmste Dorf Schöneberg, in der Nähe der Ostsee. In dieser Gegend nahm schon 1791 Schullehrer Clett die Kuhpockenimpfung vor, da er von den Milchmädchen erfahren hatte, daß sie durch Ansteckung mit den nicht gefährlichen Kuhblättern vor Menschenblättern geschützt wurden! Dr. Jenner kam erst 5 Jahre später in England darauf, und Clett ist vergessen.“

Tagesgeschichtliche Notizen.

— Im Jungvolk sollen in Zukunft auf keinen Fall Jungen unter 10 Jahren geduldet werden. Es ist allen Versuchen, solche unter falschen Angaben einzuschmuggeln, entgegenzutreten.

— Die „Reichszentrale für Adoptionsvermittlung“ weist darauf hin, daß es im Sinne gesunder Bevölkerungspolitik durchaus unerwünscht sei, Kinder wahllos, etwa lediglich auf Grund von Zeitungsanzeigen und ohne Prüfung zu adoptieren. In sehr vielen Fällen spielte bei den Adoptanten der einmalige Erziehungsbeitrag, den sie für das adoptierte Kind verlangen, die Hauptrolle. Aus diesem Grunde soll es überhaupt verhindert werden, daß Kinder durch gewerbsmäßige Vermittlung adoptiert werden. Alle deutschen Jugendämter und vor allem die Deutsche Adoptionsstelle, Leipzig C 1, Apels Garten 2, sind dagegen in der Lage, Adoptionen nachzuweisen, und bieten die Gewähr dafür, daß nur gesunde deutsche Kinder in Familien kommen, die zur Pflege und Erziehung geeignet und befähigt sind.

— Der Ministerrat in Wien hat eine Verordnung über die Ärztekammer erlassen. Darnach gilt das Mandat in diesen Vertretungskörperschaften dann als erloschen, wenn die Mitglieder zur Zeit ihrer Wahl oder Bestellung der sozialdemokratischen Partei angehört haben. Bei Beschlußfähigkeit ist ein Regierungskommissar für diese Ständevertretung zu bestellen. Gleichzeitig hat der Ministerrat beschlossen, die bestehenden Bestimmungen gegen die aufdringliche Reklame für Empfängnisverhütende Mittel weiter auszubauen. Darnach sollen Kataloge und Preilisten über Mittel der bezeichneten Art nur Personen ohne besonderes Verlangen zugesandt werden, die — wie Aerzte — ein berufliches Interesse daran haben. Das gilt ferner für Mittel, die zum Schutz gegen Geschlechtskrankheiten dienen. Außerdem müssen Ankündigungen, die von der Straße aus sichtbar sind, und die sich auf derartige Gegenstände beziehen, bis zum 30. April 1934 entfernt werden. Endlich wird auch der öffentliche Hinweis auf Automaten, wo solche Waren erhältlich sind, bestraft.

— Der Polizeipräsident von New York hat sich in einer Erklärung dafür eingesetzt, alle rückfälligen Schwerverbrecher zu sterilisieren.

— Das englische Gesundheitsministerium hat sich gegen die allzu häufige Ausführung der Tonsillektomie gewandt. In einer ausgiebigen Besprechung ist darauf hingewiesen worden, daß kompensatorisches Wachstum lymphatischen Gewebes in den Pharynxwänden zu schwer behandelbaren Zuständen führt, daß viele Hypertrophien von selbst oder unter arzneilicher Behandlung zurückgehen.

— In Rom hat der Ministerrat die Errichtung einer öffentlichen Sanitätsanstalt bewilligt. Die die Errichtung und den Betrieb des Institutes betreffenden Anweisungen sind in der „Gazzetta Ufficiale“ bekanntgegeben worden. Diese Anstalt wird aus folgenden Abteilungen bestehen: ein Laboratorium für Mikrographie und Bak-